

2. Chronos und Kairos

Lebenszeit und Gelegenheit

Nie hätten sie es für möglich gehalten, dass in Kleinostheim so etwas geschehen könnte. Eine Windhose hatte von der landwirtschaftlichen Lagerhalle das Dach abgehoben, durch die Luft getragen, 200 Meter weiter den Kiosk geplättet und die geparkten Autos am Bahnhofsvorplatz in Blechschrott verwandelt. Holger von der Halleschen Versicherung wurde Berater des Monats.

Chronos und Kairos sind griechische Götter. Chronos ist der Gott der Zeitmessung, der wichtigere ist Kairos – der Gott des richtigen Augenblicks. Der gute Zeitpunkt war den alten Griechen so wichtig, dass sie einen eigenen Gott dafür hatten. Dieser Kairos ist ein seltsamer Geselle. Ständig läuft er eilig hin und her. Er trägt einen langen Zopf auf der Stirn, der ihm tief ins Gesicht hängt, wogegen er am restlichen Kopf total kahl ist. Kommt Kairos auf Sie zu, zögern Sie bitte nicht, ihn bei dieser Gelegenheit am Schopf zu packen. Die meisten Menschen beobachten Kairos genau, wenn er auf sie zukommt, zögern einen winzigen Moment und dann, wenn er gerade vorbei ist, packen sie zu. Leider haben sie nur die geölte Glatze erwischt – weg ist die Gelegenheit.

Alles im Leben hat ein Zeitfenster. Es ist Viertel nach acht, die Eltern sehen Nachrichten. Wieder wurde ein Mädchen im Park überfallen. Lisa möchte heute Abend länger bei ihrer Freundin bleiben – heute bitte nicht! Klaus hat das Auto aus der Werkstatt geholt und eine saftige Rechnung bekommen. Inge möchte das schöne rote Kleid haben, aber heute wohl besser nicht. Ralf hat eine Gehaltserhöhung erhalten, er führt Monika schick zum Essen aus. Auf dem Weg kommen sie beim Juwelier vorbei, der die schöne Kette im Fenster dekoriert hat, heute gehen sie hinein.

[1] Gestern hat Jürgen die Marie-Luise kennengelernt, eine Bürgertochter, konservativ, kein Mauerblümchen, aber doch etwas brav. 14 Tage sollte er unbedingt warten. Bei Claudia könnte man morgen Abend schon mal vorsichtig vorfühlen, ja bei Natascha ist heute alles drin. Marie-Luise gefällt ihm, er hat sich erkundigt. Sie ist gut erzogen, spielt sehr gut Klavier. Er hat sich verknallt, was tun? Ich meine, am ersten Abend ein Konzert besuchen, zeigen, dass man was von Musik versteht. Am zweiten Abend gut

essen gehen, zeigen, dass man großzügig ist, und am dritten Abend einen Tanz wagen, damit die Körper in gemeinsamen Rhythmus kommen. Er ist mit ihr im Konzert, Schumann, sie himmelt ihn an, legt kurz den Kopf an seine Schulter, er bringt sie heim und unerwarteterweise will sie sofort – wo er doch nichts gegessen hat. Tja, jetzt oder vielleicht nie. Es ist eine ganz hohe Kunst, den richtigen Augenblick zu erwischen. Sie sollten sich darin ein Leben lang üben.

Ganz unwichtig ist Chronos aber auch nicht, schließlich ist auch er ein Gott. Und er ist sehr gerecht. Zeit ist für alle Menschen gleich, ob arm oder reich. Zeit kann man nützen und verschwenden. Schöne Stunden zu zweit verfliegen im Nu, wogegen die Zeit in der Arztpraxis sich schier endlos zieht. Zeit ist relativ. Haben wir genug davon, ist sie wenig wert, ist sie aber knapp, so wird sie kostbar; der Volksmund sagt: Zeit ist Geld. Alle Menschen mit Nahtoderfahrung haben die Eigenschaft entwickelt, selbst die Minute zu achten. Eine Minute ist ein Tausendstel Ihres aktiven Tages, zehn Minuten sind schon ein Prozent davon. Der Tod ist ein guter Lehrmeister.

Chronos steht für die Quantität, Kairos für die Qualität der Zeit. Chronos hat in der einen Hand das Stundenglas, heute benützen wir *Chronometer*, also Uhren. In der anderen Hand hält er, gib acht, die Sense. Er steht für Vergangenheit und Zukunft. Kairos dagegen trägt eine Waage, um das Wichtige in der Zeit zu wägen, in der andern Hand ein Messer, um die Bindungen der Vergangenheit zu zerschneiden. Kairos ist der Gott der Gegenwart. Auch Sie werden nur wirksam im Jetzt. Wer Verantwortung für sein Leben übernimmt, der kann Chronos seine Schätze in Form von Erfahrungen entreißen. Der empfindet Zeit als nötig, um zu reifen und um Weisheit zu erlangen. Wer die Zeit passiv verstreichen lässt, durch kurzweiligen Zeitvertreib vergeudet und nichts dazulernt, den beginnt Chronos zu verschlingen.

In der griechischen Mythologie raubte Chronos den Thron seines Vaters Uranos. Damit ihm das nicht auch passieren sollte, verschlang er seine Kinder. Wer tatenlos zusieht, die Ursache einer Krankheit nicht erkundet, der wird *chronisch* krank. Wer nicht die Ursache für seinen täglichen Verdross behebt, der wird *chronisch* unzufrieden. Den Untätigen verschlingt

Chronos, wie er einst seine Kinder verschlang. Nur sein Sohn Zeus wurde durch eine List gerettet. Zeus, der Mächtige, nahm das Heft in die Hand. Er besiegte schließlich seinen Vater Chronos. Später zeugte er Kairos, den Gott des rechten Augenblicks. Kairos, der Enkelsohn von Chronos, führte das Werk der Zeit fort und brachte es zur Blüte. Wie schön sagt Victor Hugo:

***„Die Zukunft hat viele Namen: Für den Schwachen ist sie das Unsichtbare,
für den Furchtsamen das Unbekannte, für den Mutigen die Gelegenheit.“***

Der Europäer misst die Zeit, der Afrikaner hat Zeit. Nach der Gesundheit ist die Zeit wohl das wertvollste Gut Ihres Lebens. Verschwenden Sie es bitte nicht. Übernehmen Sie selbst Verantwortung für Ihr Leben, sonst bleiben Sie ewig in der Opferrolle stecken. Das Leben ist aus Zeit gemacht.

Ich möchte Ihnen zwei kleine Übungen vorschlagen, um Ihnen den Wert der Zeit zu demonstrieren. Nehmen Sie sich bitte fünf Minuten dafür:

Was waren Ihre zehn schönsten Tage des letzten Jahres? Schreiben Sie diese bitte nieder. Stellen Sie eine Rangliste auf: Was war der schönste, was der zweitschönste Tag? Wenn Sie Mühe haben, zehn schöne Tage aufzuschreiben, dann bekommen Sie nun sofort eine Aufgabe: Machen Sie bitte morgen einen schönen Tag, ja Sie machen ihn selbst! Und übermorgen wieder!

Nun Übung zwei: Schauen Sie in die Vergangenheit und auch in die Zukunft. Ziehen Sie einen ca. 20 cm langen, horizontalen Strich. Der Stern ganz links markiert Ihre Geburt, ganz rechts, das Kreuz, Ihren Todestag. Zeichnen Sie den Strich ein, der heute sein könnte. Dafür ist Kairos zuständig. Nun zeichnen Sie zwischen Geburt und heute die drei wichtigsten Ereignisse Ihres Lebens ein (z. B.: Hochzeit, Geburt eines Kindes).

* __|(erste Liebe)__|(Job)__|(ReiseX)__|(heute)_____✚

Mein Rat

„Bitte achten Sie die Zeit und suchen Sie den richtigen Augenblick.“

[1] Peter Nieschmidt http://www.youtube.com/watch?v=tpuLYjxb_lQ
(Abruf: 3. Mai 2014)

Literatur

http://www.abenteuer-philosophie.com/artikel/102_artikel1_zeit.pdf
(Abruf: 1. Oktober 2014)

Subjektives Zeitparadoxon Warum verfliegen die Jahre?

Kinder und Erwachsene empfinden die Zeit jeweils anders. Lernen Sie von den Kindern, Sie waren auch einmal eines. Ich persönlich empfinde die Zeit heute noch wie ein Kind. Meine Jahre sind prallgefüllt und gefühlt sehr lang. Ein Jahr ist für Kinder eine Ewigkeit, aber für Erwachsene im Flug vorbei. Kinder können sich in der Gegenwart verlieren, alles ist neu für sie. Diese unstillbare, rigorose Neugier macht den Unterschied. Albert Einstein sagte einmal: „Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig.“ Erwachsene haben viele Routinen entwickelt. Bevor ich zum Aber komme, möchte ich Ihnen sagen: Das ist gut so und das ist auch notwendig. Routinen machen das Leben leichter, weil wir nicht mehr nachdenken müssen. Dafür bezahlen Erwachsene aber einen hohen Preis, weil unser Gehirn sich nur Interessantes und Neues merkt. Pendler, die stundenlang täglich denselben Weg fahren, haben kaum Erinnerungen an die Fahrt. Der Arbeitsalltag verkommt auf ein Warten auf Freitag oder den Urlaub, und die Vorfreude auf das Wochenende ist manchmal erfrischender als das Wochenende selbst.

Wenn Sie Ihre Routinetätigkeiten bewusster tun, einfühlsamer, emotionaler, dann sind sie jedes Mal wie neu. Machen Sie ein kleines Experiment:

Streichen Sie mit der Hand über die Sitzfläche Ihres Stuhles, wie es Blinde tun, bevor Sie sich setzen, und dann fühlen Sie mit dem Gesäß. Riechen Sie am Apfel, bevor Sie hineinbeißen, fühlen Sie die Schale der Birne und wenn Sie abgebissen haben, dann schlucken Sie nicht sofort. Wenn Sie diese Dinge etwas kultivieren, wird sich eine Veränderung einstellen. Mir schmeckt das Essen besser, wenn ich es von einem guten Porzellan mit einem haptischen Besteck einnehme. Die Porzellanindustrie in Oberfranken ist stark gebeutelt worden. Die Autoindustrie hat dagegen eine Autokultur geschaffen, die uns glauben lässt, einen hochbeinigen PS-Protz mit Allradantrieb zu brauchen, obwohl das schwierigste Terrain, das der Wagen je gesehen hat, der Rollsplitt auf dem Parkplatz ist. Wenn es der Porzellanindustrie gelungen wäre, mehr Bewusstsein für Tischkultur beim Kunden zu wecken, hätte sie einen besseren Stand. Für Fast- und Fingerfood braucht man keine Rosenthalteller. Beachten Sie die banalen, täglichen Dinge mehr. Es gibt über 2500 Tomatensorten. Wieso finde ich im Supermarkt höchstens fünf? Liegt es daran, weil der Kunde diese Dinge nicht achtet? Fragen Sie doch einfach mal nach. Auch so beginnt Eigenverantwortung.

Bleiben Sie neugierig. Gehen Sie hinaus in die Welt, wo es etwas zu erleben gibt, wo Sie neue Menschen kennenlernen, die Welt atmen, riechen und erspüren können. Fernsehen und Computer bieten Ihnen doch nur ein flaches Abbild der Welt, so flach wie die Geräte selbst. Der ständige Bildwechsel verhindert ein Gefühl von Langweile, nur die Irrelevanz der Bilder lässt uns diese genauso schnell vergessen, wie wir sie gesehen haben. Bequemlichkeit fordert einen hohen Preis. Es ist ein wesentlicher Unterschied, ob Sie etwas im Fernsehen sehen oder selbst erleben. Nicht nur die Eindrücke, der Ort und die Zeit sind wichtig, sondern vor allem auch die *Handlungserfahrung*. Tun mit den Händen. Wer übt noch das Handwerk? Von der Oper sind wir ergriffen – das kommt von *greifen*.

Wenn wir uns auf Neues einlassen, riskieren wir natürlich auch Missgeschicke. Kinder stapeln stundenlang Bauklötzchen und immer wieder fällt das Türmchen. Das nenne ich Misslingenskompetenz. Erwachsene dagegen sind das Gegenteil davon, nämlich frustriert, weil der Erfolg sich nicht sofort einstellt, dabei kommt der Erfolg erst am Ende einer langen Lernkette. Wenn Thomas Alva Edison bei seinen 1000 Versuchen, eine

Glühbirne zu erfinden, frustriert gewesen wäre, säßen Sie heute noch im Dunkeln. Als Kind hatten Sie noch die Fähigkeit, Misslingen auszuhalten und Sie hatten Ausdauer. Wurde es Ihnen langweilig dabei, immer dieselbe Benjamin-Blümchen Kassette zu hören? Nein, weil Sie aufmerksam waren und immer noch etwas Neues herausgehört haben.

Mein Rat

**„Füllen Sie nicht das Leben mit Jahren,
sondern die Jahre mit Leben!“**

